

## STANDPUNKT

## Viererzugfahren in Genf

Vorletzte Woche waren wieder die Viererzugfahrer beim CAI-W Genf zu Gast, beim fünften Weltcupturnier der laufenden Saison 2012/2013. Es waren spannende Prüfungen, mit einem dreifachen Sieger, Boyd Exell, der den Fahrersport dominiert wie noch kein Viererzugfahrer vor ihm.

Zwei, die Fahrer direkt betreffende, kleine Irritationen oder Ärgernisse seien hier erwähnt, dazu, als Hauptthema dieses Standpunkts, eine grosse Befürchtung.

Zu den zwei Irritationen:

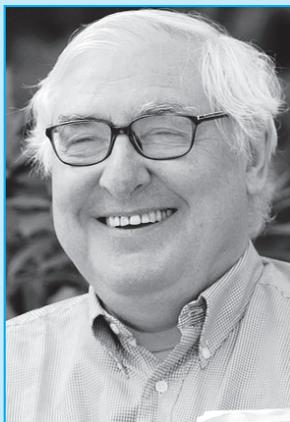
- Wiederum waren die Fahrer im Vorbereitungsplatz übertrieben aggressiv. Der Platz in Genf ist zwar grösser als bei den meisten Hallenturnieren, aber eben doch für die Springreiter konzipiert. Es war nicht so schlimm wie 2011, als der Ungare Vilmos Lazar seine vier Pferde wie in einem römischen Wagenrennen durch das kleine Viereck trieb.

- Es ist ärgerlich, dass einzelne Fahrer die Parcoursbesichtigung bis zum Untolerierbaren ausreizen. Wenn bereits der erste Starter im Parcours wartet und das Licht abgeschwächt wird, sollte auch der letzte der Fahrer merken, dass es Zeit ist, das Feld zu räumen. Es ist klar, dass ein Fahrer mit 15 Hallen-Prüfungen pro Saison nicht die Routine eines Spitzen-Springreiters hat, der pro Jahr vielleicht 300 verschiedene Parcours abläuft. Nach-

dem man die Fahrer meistens bereits während des Aufbaus in die Arena lässt, wäre etwas mehr Disziplin nach der Glocke wünschenswert.

Nun zur grossen Befürchtung: Der Sport der Viererzugfahrer leidet an Auszerrung. Nicht an der Zahl der Turniere – nächste Saison soll Verona zum Weltcup stossen – sondern im Fahrerbereich auf Weltcup- und WM-Ebene, und der daraus resultierenden Einfrierung der Stärkeverhältnisse.

Seit Einführung des FEI-Fahrersports im Jahre 1970 besteht das Kräftegefüge bei den Viererzugfahrern aus drei Ebenen: Ein halbes Dutzend absolute Spitzenfahrer, 20 bis 30 solide Top-Fahrer und viele Mitfahrer. Nimmt man das Jahr 2002 als Ausgangspunkt, so bestand die Weltklasse damals aus IJsbrand Chardon, Tomas Eriksson, Werner Ulrich, Michael Freund, Felix Brasseur und Christoph Sandmann. Von diesen sechs ist Michael Freund offiziell zurückgetreten, Brasseur war einige Jahre nicht mehr am Start und Sandmann ist zumindest im Rückzug. Neu als absoluter Spitzenfahrer dazugekommen ist nur Boyd Exell sowie teilweise der Ungare Vilmos Lazar. Das ungleich grössere Feld der Topfahrer umfasste vor zehn Jahren unter anderem Daniel Würgler und Stefan Kläy aus der Schweiz, Rainer



Duen, Ludwig Weinmayr und Peter Tischer aus Deutschland, die Holländer Mark Weusthof, Harry de Ruyter und Ton Monhemius, die US-Amerikaner Chester Weber, Tucker Johnson und James Fairclough – um nur diese vier Länder zu erwähnen. Von diesen elf Top-Fahrern ist die Hälfte international nicht mehr dabei. Neu dazugekommen sind von den Jungen nur gerade der Holländer Koos de Ronde und der Deutsche Michael Brauchle.

Noch dramatischer sieht es aus, wenn man die einzelnen Fahrnationen unter die Lupe nimmt. Vom Schweizer Spitzentrio, das Mitte des ersten Jahrzehnts Hoffnungen auf WM-Mannschaftsmedaillen weckte, ist nur noch Werner Ulrich übrig. Keiner der restlichen Schweizer Viererzugfahrer, die seit dem Rückzug von Kläy die Equipe ergänzten, konnte überzeugen. Nun, nach dem Rücktritt von Würgler, wird es für die Schweiz als Mannschaft noch schwieriger.

In Deutschland ist nach dem Rücktritt von Michael Freund und dem Kür-

zertreten von Sandmann ebenfalls ein Vakuum entstanden, dass das Nachwuchstalent Brauchle bisher nicht zu füllen vermochte. Georg von Stein kann man kaum als Nachwuchs bezeichnen. Auch Schweden schwächelt. Seit dem Rücktritt von Nicke Palsson gibt es nur noch ein Duo, Tomas Eriksson und Fredrik Persson, von denen, das hat Genf gezeigt, Persson den Anschluss nur mit Mühe hält.

In Holland bleibt der einsame Spitzenmann IJsbrand Chardon, der aber von Theo Timmerman und Koos de Ronde immerhin so gut unterstützt wird, dass WM-Mannschaftsmedaillen weiterhin zu erzielen sind. Aber daneben wenig auf WM-Niveau.

Grossbritannien, einst (1972, 1974 und 1980) immerhin dreimal Mannschaftsweltmeister, spielt seit dem Rücktritt von George Bowman international kaum mehr eine Rolle. Auch Belgien ohne Felix Brasseur ist schwächer geworden, Gert Schrijvers bleibt ihr Bester. Die Franzosen hatten vor einigen Jahren ein Top-Talent, Ailloud, der aber nach nur zwei, drei Jahren das Handtuch warf.

Dänemark, Italien und Spanien sind kaum mehr präsent, ebenso wenig die Polen. Aus dem Osten sind die Ungarn mit Jozsef Dobrovitz und Vilmos Lazar konkurrenzfähig. Dazu kommen der Lazar-Bruder Zoltan, der Dobrovitz-Sohn sowie Istvan Vaczi. Bei den Amerikanern fährt Chester Weber

erstaunlich stark. Aber Tucker Johnson tritt kürzer, und auch hier ist kein WM-fähiger Nachwuchs in Sicht.

Die Gründe für diese Auszerrung kann man dem Faktor Geld zuschreiben. Die Einführung des Fahrweltcups in der Halle hat 2001 neue finanzielle Mittel in den Fahrersport mit vier Pferden gebracht. Aber zusammen mit den Einkünften aus den Freiluft-CAI sowie bescheidenen, meist privat-lokalen Sponsorbeiträgen reichen die Gelder nicht aus, um den aufwendigen Fahrersport mit vier Pferden auf breiter Ebene zu finanzieren.

Wie schwierig der Eintritt in die Kategorie der Viererzugfahrer ist, beweisen die vielen Zweispänner, die beim Übertritt gescheitert sind. Werner Ulrich und Vilmos Lazar sind praktisch die Einzigen, die den Sprung zu vier Pferden geschafft haben. Selbst Zweispänner-Weltmeister wie Ekkert Meinecke, Laszlo Kecskemeti oder Georg Moser schafften es mit vier Pferden nicht an die absolute Weltspitze. Der Fahrersport ist eine wunderbare Pferdesportdisziplin und Viererzüge in Aktion zu sehen, sei es im Vollprogramm im Freien oder beim Weltcup in der Halle, ist ein unvergessliches Erlebnis. Hoffen wir, dass uns das auf Generationen hinaus erhalten bleibt.

Max E. Ammann

Max E. Ammann  
mea@network4events.com

## RESULTATE

CSI3\* Frankfurt (GER)  
13.-16. Dezember

**Grand Prix, 155, A, 1 St.:** 1. Christian Ahlmann (GER), Lorena, 0/0/36.65; 2. Jur Vrieling (NED), Bubalu, 0/0/37.68; 3. Amy Graham (AUS), Bella Baloubet,

0/0/38.83; 4. Marc Bettinger (GER), ZZ Top vh Schaarbroek Z, 0/0/38.91; 5. Clarissa Crotta (SUI), West Side, 0/0/39.03; 29. Alexandra Fricker (SUI), Paille, 8/66.68; 31. Paul Freimüller (SUI), Biness van Overis, 8/68.53; 33. Theo Muff (SUI), Leszek, 8/69.56; 42. Daniel Etter (SUI), Constanzia, 16/68.52. - **Championnat, 150, A, 1 St.:** 1. Marcus Ehning (GER), Campbel, 0/0/32.63;

2. Amy Graham (AUS), Bella Baloubet, 0/0/35.21; 3. Clarissa Crotta (SUI), West Side, 0/0/35.38; 6. Alexandra Fricker (SUI), Memphis, 0/0/37.23. - **145, A, 1 St.:** 1. Marcus Ehning (GER), Campbel, 0/0/34.26; 2. Simon Delestre (FRA), Whisper, 0/0/34.74; 3. ex: Jörg Naeve (GER), Cosimax; Alexandra Fricker (SUI), La Toja, je 0/37.26; 7. Clarissa Crotta (SUI), Cassinja,

0/0/40.15. - **140, A:** 1. Jörg Oppermann (GER), Lux as if, 0/50.25; 2. Marc Bettinger (GER), Quannan-R, 0/53.68; 3. Theo Muff (SUI), Liv Grete, 0/54.10. - **7-8-Jährige, 145, A:** 1. Cassio Rivetti (UKR), Cartoon, 0/50.66; 2. Ann-Kathrin Helmig (GER), Chicofino, 0/52.20; 3. Jur Vrieling (NED), Flashdance, 0/52.23; 9. Theo Muff (SUI), Quater de la Fage, 0/55.34.

CSI 2/5\* La Coruña  
(ESP) 14.-16. Dezember

**Grand Prix 5\*, 160, A, 2 Umg.:** 1. Sergio Alvarez Moya (ESP), Carlo, 0+0/38.49; 2. Michel Robert (FRA), Oh d'Eole, 1+0/46.76; 3. Steve Guerdat (SUI), Sidney, 4+0/35.67; 4. Richard Spooner (USA), Cristallo, 4+0/36.03; 5. Pilar Lucrecia Cordon Muro (ESP), Nuage Bleu, 0/4/36.61; 7. Pius Schwizer (SUI),